

Martin Luther und die lutherischen Bekenntnisschriften in der englischsprachigen Forschung seit 1983

Von Scott H. Hendrix

Dieser Aufsatz knüpft gewissermaßen an einen ähnlichen Überblick an, der in diesem Jahrbuch 1983 erschienen ist.¹ Wie damals wird hauptsächlich die nordamerikanische Forschung in den Blick genommen, ohne jedoch dabei die übrige englischsprachige Forschung ganz beiseite zu lassen. Dementsprechend wird nicht versucht, diese Forschung im ganzen zu erfassen, sondern nur Richtungen und Schwerpunkte aufzuzeigen.²

I Martin Luther

1986 wurde für die ganze englischsprachige Lutherforschung ein Meilenstein erreicht, als die amerikanische Ausgabe von Luthers Werken in 55 Bänden endlich zum Abschluß gebracht wurde.³ Diese Ausgabe, deren erster Band 1955 erschie-

1 Vgl. Scott H. HENDRIX: Martin Luther und die »Confessio Augustana« in der englischsprachigen Forschung seit 1977. LuJ 50 (1983), 166-180; George W. FORELL: Lutherforschung in den USA. In: Lutherforschung heute: Referate und Berichte des 1. Internationalen Lutherforschungskongresses Aarhus, 18.-23. August 1956/ hrsg. von Vilmos Vajta. B 1958, 137-145; Lowell C. GREEN: Luther research in English-speaking countries since 1971. LuJ 44 (1977), 105-126; Lewis W. SPITZ: Luther in America: Reformation history since Philip Schaff. In: Luther in der Neuzeit/ hrsg. von Bernd Moeller. GÜ 1983, 160-177. – Für bibliographische und sprachliche Hilfe bei der Vorbereitung dieses Aufsatzes sei Kerstin Reinold herzlich gedankt. Der erste Teil deckt sich teilweise mit einem Vortrag über die nordamerikanische Lutherforschung im 20. Jahrhundert, den ich 1999 für eine Tagung am Institut für Europäische Geschichte in Mainz vorbereitete und der in einer von Rainer Vinke herausgegebenen Sammlung von Konferenzbeiträgen erscheinen soll.

2 Allgemeine Literaturberichte zum Thema Luther wurden 1992 angeboten von Mark U. EDWARDS JR.: Luther's biography; James M. KITTELSON: Luther the theologian. In: Reformation Europe: a guide to research II. StL 1992, 5-46. Man vergleiche auch Hartmut LEHMANN: Martin Luther in the American imagination. M 1988, 349 S.; Scott HENDRIX: American Luther research in the twentieth century. LQ 15 (2001), 1-23. Über Katharina von Bora siehe nun Jeanette C. SMITH: Katharina von Bora through five centuries: a historiography. SCJ 30 (1999), 745-774.

3 Vgl. LUTHER'S WORKS: American edition/ hrsg. von Jaroslav Pelikan; Helmut Lehmann. 55 Bde. StL; Phil 1955-1986.

nen war, hat die sogenannte Philadelphia Edition⁴ ersetzt und dabei englischsprachigen Lesern eine viel größere Auswahl von Schriften Luthers zugänglich gemacht. Hauptverantwortlich für die Ausgabe waren Jaroslav Pelikan und Helmut Lehmann (1914-1998),⁵ aber ein großer Dienst wurde in einzelnen Bänden durch Übersetzung, Einleitungen und Anmerkungen von vielen Lutherforschern geleistet, wie zum Beispiel von Gottfried Krodel, der die drei Bände des Briefwechsels betreut hat.⁶ 1989 hat Timothy Lull eine einbändige, für den Unterricht geeignete Auswahl von Luthers Schriften herausgebracht, die er der American Edition entnommen hat.⁷

Neue Lutherbiographien hat es seit 1983 auf Englisch weiterhin gegeben. Der amerikanische Forscher Eric Gritsch veröffentlichte 1983 einen Rückblick (»retrospective«) auf die Person Luthers und auf den öffentlichen Reformator. Gritsch hat sowohl neuralgische Themen angepackt als auch Luthers ökumenische Bedeutung für die Kirchengeschichte herausgearbeitet.⁸ Aus seiner geschichtlichen Analyse von Luthers »christozentrischer Theologie« und seinem »kreuzförmigen Kirchenbegriff« zog Gritsch den Schluß, Luther habe besonders seine Ansicht von der Kirche als ein dynamisches Geschehen statt einer starren Heilsanstalt der Nachwelt weitergegeben.⁹ Eine eher traditionelle Lebensbeschreibung hat danach James Kittelson vorgelegt, die Luther hauptsächlich als Pastor und Lehrer der Kirche darstellt.¹⁰ Auf die verschiedenen gemeinschaftlichen und politischen Zusammenhänge Luthers hat Scott Hendrix hingewiesen,¹¹ während David Bagchi eine sehr nützliche Darstellung der frühen altgläubigen Gegner Luthers veröffentlichte.¹²

4 Vgl. *WORKS OF MARTIN LUTHER*/ hrsg. von Henry E. Jacobs. 6 Bde. Phil 1915-1932.

5 Pelikan war Herausgeber der Bände 1-30, Lehmann Herausgeber der Bände 31-55. Pelikan hat auch einen Begleitband über Luthers Exegese geschrieben; Jaroslav PELIKAN: *Luther the expositor*. StL 1959. XIV, 286 S.

6 *LUTHER'S WORKS: American edition*. Bd. 48-50: *Letters I-III*/ hrsg. von Gottfried G. Krodel. Phil 1963, 1972, 1975. XXII, 426; XX, 460; XXI, 346 S.

7 *MARTIN LUTHER'S BASIC THEOLOGICAL WRITINGS*/ hrsg. von Timothy F. Lull. MP 1989. XX, 755 S.

8 Vgl. Eric W. GRITSCH: *Martin – God's court jester: Luther in retrospect*. Phil 1983. XIV, 289 S.
9 Ebd., 188.

10 Vgl. James M. KITTELSON: *Luther the reformer: the story of the man and his career*. MP 1986. 334 S.

11 Vgl. Scott HENDRIX: *Luther's communities*. In: *Leaders of the Reformation*/ hrsg. von Richard L. DeMolen. LO, Toronto 1984, 43-68.

12 Vgl. David BAGCHI: *Luther's earliest opponents: catholic controversialists, 1518-1525*. MP 1991. 305 S.

1989 erschien auf Englisch das Lutherbuch von Heiko Oberman, das schon 1982 in Deutschland veröffentlicht wurde.¹³ Im Vorwort der englischen Fassung hat Oberman seine »doppelte Voraussetzung« neu formuliert: »... first, the Reformer [Luther] can only be understood as a late medieval man for whom Satan is as real as God and mammon; and, second, that the relevancy so sought after is not found by purging the record and hence submitting to post-Enlightenment standards of modernity, but rather by challenging our condescending sense of having outgrown the dark myths of the past.«¹⁴ Dagegen hat nun 1999 Richard Marius (1933-1999) sein zweites Lutherbuch mit einem Untertitel vorgelegt, der eine Anspielung auf Obermans »Man between God and the devil« zu sein scheint, »Martin Luther: the Christian between God and death«.¹⁵ In diesem Buch lenkt er seine Aufmerksamkeit nur auf Luthers Schriften bis 1525 und erstellt daraus hauptsächlich die Mentalität des Reformators, wie er sie in jenen Texten vorgezeichnet gefunden hat. Diese Mentalität ist eine ausnahmslos düstere. Nach Marius hat Luther nie die Angst vor dem Tod überwinden können und deswegen der Nachwelt kein brauchbares religiöses Vermächtnis hinterlassen. Während Oberman meint, es sei für moderne Menschen wertvoll, mit Luthers Anfechtungen konfrontiert zu werden, glaubt Marius, Luther sei »eine Katastrophe in der Geschichte der westlichen Welt« gewesen, weil seine Todesangst und seine Suche nach Gewißheit Europa in noch tiefere Ungewißheit gejagt habe.¹⁶ Letzten Endes bedeutet für Marius die Ablehnung von Luther auch eine Ablehnung der Reformation zugunsten der Renaissance, die er der Reformation gegenüberstellt und klar bevorzugt.

Die Mentalität des Reformators scheint die Forschung in Form der Auseinandersetzung mit Erik Erikson (1902-1994) besonders in den Vereinigten Staaten weiterhin zu interessieren. 1983 urteilte Lewis Spitz (1922-1999), daß auf Luther angewandt die sogenannte Psychohistorie entweder eine amerikanische Entwicklung oder ein amerikanischer Irrweg sei.¹⁷ Nun weiß man, daß die Anwendung

13 Vgl. Heiko A. OBERMAN: *Luther: man between God and the devil* (Luther: Mensch zwischen Gott und Teufel (engl.)). New Haven, LO 1989. XX, 380 S.

14 Ebd., xvii.

15 Vgl. Richard MARIUS: *Martin Luther: the Christian between God and death*. Cambridge, MA, LO 1999. XVIII, 542 S.; DERS.: *Luther*. Phil 1974. 269 S.; LO 1975. 269 S.

16 Vgl. Marius: *Martin Luther*, xii. 11. 60.

17 Vgl. Lewis W. SPITZ: *Luther in America: Reformation history since Philip Schaff*. In: *Luther in der Neuzeit*/ hrsg. von Bernd Moeller. GÜ 1983, 168; vgl. Malcolm L. DIAMOND: *Erikson's young man Luther: the Protestant response*. *Religious studies review* 10 (Waterloo, Ontario 1984), 128-133.

der Psychohistorie auf Luther keine rein amerikanische Entwicklung ist, aber sie scheint doch auf amerikanische Forscher eine besondere Anziehungskraft auszuüben. Auch ich habe mich mit Erikson auseinandergesetzt, indem ich eine besondere Art von Familientheorie auf die Entwicklung Luthers anwandte, und zwar zum erstenmal 1990 auf der gemeinsamen Konferenz der nordamerikanischen und europäischen Vereine für Reformationsgeschichte.¹⁸ Damals habe ich mich schon geweigert, diese Anwendung als Psychohistorie zu bezeichnen, gerade weil sich die von mir benutzte Theorie auf mehrere Zusammenhänge innerhalb Luthers Entwicklung und nicht nur auf die Psyche des Reformators bezog. Die Beweggründe für sein Werden zum Reformator hatten sowohl familiäre als auch politische, soziale, und theologische Wurzeln, die nicht wie bei Erikson pathologisch auf die Psyche wirkten, sondern positiv von Luther aufgenommen wurden und zu einem neuen religiösen Selbstverständnis führten.¹⁹

Einen anderen Blickwinkel hat Robert Kolb gewählt, dessen Arbeit zeigt, wie Luther von seinen Zeitgenossen und Nachfolgern bis zum Jahre 1620 verstanden und dargestellt wurde.²⁰ Man hat den Reformator als Propheten, Lehrer und als Nationalheld betrachtet und unter diesen Vorzeichen seine Werke auch zu veröffentlichen begonnen. Besonders interessant erscheint das Verhältnis zwischen der Vorstellung von Luther, die bei seinen Nachfolgern herrschte, und deren Entscheidungen hinsichtlich der Veröffentlichung seiner Werke. Kolb berichtet über das Zustandekommen der Jenaer Lutherausgabe und über die verschiedenen Auszügen aus seinen Schriften aller Arten, die gedruckt wurden, darunter auch die ersten »Loci communes Lutheri«, die erschienen waren. Luther hat durch seine Schriften zwar so weitergelebt und weitergelehrt, wie sie der Nachwelt angeboten wurden, aber nach Kolb trotzdem im 16. Jahrhundert auch Autorität eingebüßt und nur auf begrenzte Weise als Lehrer noch Einfluß ausgeübt.

¹⁸ Vgl. Scott HENDRIX: Luther's loyalties and the Augustinian order. In: Augustine, the harvest, and theology (1300-1650) = Essays dedicated to Heiko Augustinus Oberman in honor of his 60th birthday/ hrsg. von Kenneth Hagen. Leiden; NY; København; Köln 1990, 236-258.

¹⁹ Vgl. Scott HENDRIX: Luther's contribution to the disunity of the Reformation. In: Die Reformation in Deutschland und Europa: Interpretationen und Debatten/ hrsg. von Hans R. Guggisberg, Gottfried G. Krodel unter Mitarb. von Hans Fuglister. GÜ, 1993, 48-63; DERS.: Beyond Erikson: the relational Luther. Gettysburg Seminary bulletin 75 (Gettysburg, PA 1995), 3-11.

²⁰ Vgl. Robert KOLB: Martin Luther as prophet, teacher, and hero: images of the reformer, 1520-1620. Grand Rapids, MI 1999. 278 S.

Außer der neuen Übersetzung von Bernhard Lohses Buch²¹ gibt es in englischer Sprache keine neue ausführliche Darstellung von Luthers Theologie.²² Nichtsdestotrotz sind neue Monographien und Aufsatzsammlungen über einzelne Themen bei Luther entstanden, die Beachtung verdienen. Ein populäres Thema bleibt die Kreuzestheologie, die Alister McGrath zum Höhepunkt von Luthers reformatorischer Entwicklung zu machen versucht. Sobald Luther bemerkte, daß der Glaube Gottes Werk in dem Menschen ist, entwickelte er die *theologia crucis* als die Konsequenz seines reformatorischen Durchbruchs.²³ In der Analyse von Dennis Ngien hat die *theologia crucis* sogar zur Folge, daß die Passibilität zu einem ontologischen Bestandteil von Gott selbst wird, indem das Leiden Christi über die Menschwerdung hinaus in das ewige Wesen Gottes hineinreicht.²⁴ Von der *theologia crucis* haben sich auch andere Theologen wie zum Beispiel Douglas John Hall²⁵ und Gerhard Forde inspirieren lassen, dessen Buch weiter unten besprochen wird.

Über die Ethik Luthers hat George Wolfgang Forell nicht nur vor vielen Jahren ein Buch geschrieben,²⁶ sondern seitdem auch zahlreiche Aufsätze verfaßt, die 1994 gesammelt und veröffentlicht wurden.²⁷ Mit seinen Schriften hat Forell die in den USA gängige Vorstellung bekämpft, daß Luther eine sehr konservative oder sogar keine Sozialethik hatte – eine Vorstellung, die zum Teil wegen der Darstel-

21 Vgl. Bernhard LOHSE: *Martin Luther's theology: its historical and systematic development* (Luthers Theologie in ihrer historischen Entwicklung und in ihrem systematischen Zusammenhang (engl.)) / übers. von Roy A. Harrisville. MP 1999. XIV, 393 S.

22 Siehe jedoch Scott HENDRIX: *Luthers Theologie*. Evang. Kirchlexikon. 3. Aufl. Bd. 3. GÖ 1990, 211-220.

23 Vgl. Alister MCGRATH: *Luther's theology of the cross: Martin Luther's theological breakthrough*. Oxford 1985. VI, 199 S.

24 Vgl. Dennis NGIEN: *The suffering of God according to Martin Luther's »theologia crucis«* / mit einem Vorwort von Jürgen Moltmann. NY; San Francisco; Bern; F; B; W; P 1995. XII, 289 S.

25 Vgl. Douglas John HALL: *Luther's theology of the cross*. Consensus 15 (Winnipeg, Manitoba 1989), 7-19; Gordon A. JENSEN: *Douglas John Hall's use of Luther's theologia crucis*. Toronto journal of theology 7 (Toronto 1991), 196-210; Burnell F. ECKARDT Jr.: *Luther and Moltmann: the theology of the cross*. CThQ 49 (1985), 19-28; Jane STROHL: *Suffering as redemptive: a comparison of Christian experience in the sixteenth and twentieth centuries*. In: *Revisioning the past: prospects in historical theology* / hrsg. von Mary Potter Engel; Walter E. Wyman, Jr. MP 1992, 95-111.

26 Vgl. George W. FORELL: *Faith active in love: an investigation of the principles underlying Luther's social ethics*. Nachdruck der Ausgabe NY 1954. MP 1959. 198 S.

27 Vgl. George W. FORELL: *Martin Luther, theologian of the church: collected essays in honor of his seventy-fifth birthday* / hrsg. von William R. Russell. St. Paul 1994. 265 S.

lung von Luthers Zweiregimentenlehre bei Reinhold Niebuhr (1892-1971)²⁸ und dann nuancierter bei seinem Bruder H. Richard Niebuhr (1894-1962) in seinem einflußreichen Buch »Christ and culture« verbreitet war.²⁹ Dagegen wollte Forell zeigen, daß Luther vom Ablaßstreit bis zum Ende seines Lebens regelmäßig und deutlich zu gesellschaftlichen Problemen Stellung genommen hat.³⁰ Die inhaltsreichen Aufsätze von Forell erinnern an diese Dimension von Luthers Arbeit, wie auch das Buch von Carter Lindberg, der die Theologie Luthers als Grundlage für die evangelische Armenfürsorge in den Städten deutlich herausgestellt hat.³¹ Einen Mittelweg hat Abby Phyllis Knobler zu gehen versucht, indem sie in ihrer 1991 vorgelegten Dissertation behauptet, bei der Verwaltung der Armenfürsorge habe die Theologie Luthers die Vorgänge der Rationalisierung, der Zentralisierung, der Erziehung und der Bürokratie sowohl vorangetrieben als auch gehemmt.³²

In einer neuen Auflage ist das Buch von F. Edward Cranz (1914-1998) erschienen, das er 1959 einen »Essay on the development of Luther's thought on justice, law, and society« nannte, aber eigentlich mehr als eine Werk über Luthers Sozialethik ist.³³ Durch die Analyse von Luthers Ansichten von Gesetz, Gerechtigkeit, und Gesellschaft stellt Cranz fest, daß Luther eine neue Theologie der Gesellschaft erschaffen hat. Dabei zeigt sich ein nuanciertes Verhältnis zwischen den zwei Reichen, den drei Hierarchien, und der christlichen Gesellschaft, in der Luther lebte. Nach Cranz soll der Reformator eine Theologie der Welt für Christen in einer christlichen Gesellschaft entworfen haben, wobei eine christliche Säkularisierung, aber keine Säkularisierung ohne Einschränkungen behauptet wird.³⁴

28 Vgl. Reinhold NIEBUHR: *The nature and destiny of man: a Christian interpretation*. Bd. 2. NY 1941, 187-198. Siehe nun die Kritik von Brent W. SOCKNESS: *Luther's two kingdoms revisited: a response to Reinhold Niebuhr's criticism of Luther*. *Journal of religious ethics* 20 (Atlanta, GA 1992), 93-110.

29 Vgl. H. Richard NIEBUHR: *Christ and culture*. NY; Evanston, IL 1951, 174-189. Obwohl Niebuhr Luther »a dynamic, dialectical thinker« nannte, der die zwei Reiche nicht trennte, sondern nur voneinander unterschied, hat Niebuhr trotzdem behauptet, daß Luthers dualistische Ethik zum sozialen Konservatismus führt.

30 Vgl. Forell: *Martin Luther, theologian of the church*, 7.

31 Vgl. Carter LINDBERG: *Beyond charity: Reformation initiatives for the poor*. MP 1993, 95-145. 161-169.

32 Vgl. Abby Phyllis KNOBLER: *Luther and the legal concept of the poor in the sixteenth century German church ordinances*. – Los Angeles, Univ. of California, Ph. D. Diss., 1991.

33 Vgl. F. Edward CRANZ: *An essay on the development of Luther's thought on justice, law, and society*. 2. Aufl. hrsg. von Gerald Christianson; Thomas M. Izbicki. Mifflintown, PA 1998. XVIII, 197 S. – 1. Ausg. Cambridge, MA 1959.

Weniger einleuchtend ist die Behandlung von Luthers politischer Ethik durch Alister McGrath. Die Zweiregimentenlehre Luthers hat er soweit mißverstanden, daß er Luther einen Monarchisten nennt und meint, in dieser Lehre zwei getrennte moralische Handlungsweisen bei Christen zu finden, wobei das spezifisch Christliche auf die private Sphäre begrenzt bleibt.³⁵

Auf dem Gebiet der Sozialethik haben die Themen »Frau«, »Ehe« und »Familie« weiterhin Interesse geweckt. Über die Frau aus Luthers Sicht erschienen 1990 in demselben Band zwei Aufsätze,³⁶ und Stephen Boyd hat sogar über die Männlichkeit Luthers geschrieben.³⁷ Im neuesten Buch von Steven Ozment über das Familienleben in Nürnberg kommt Luther ab und zu vor, aber seine Ansichten über Ehe und Familie wurden von ihm umfangreicher 1983 dargestellt.³⁸

Luthers Auffassung von der Ehe ist unterschiedlich behandelt worden. Im Gegensatz zur calvinistischen Tradition, die die Ehe als Bund verstand, urteilt John Witte, daß die Ehe bei Luther hauptsächlich als gesellschaftlicher Stand begriffen werden muß.³⁹ Joel Harrington hat die gesetzliche Regelung von Ehesachen bei Katholiken und Protestanten in den Blick genommen, ohne daß er trotz Entsakralisierung der Ehe bei den Protestanten einen großen Unterschied zwischen den Konfessionen konstatieren konnte.⁴⁰ Demgegenüber ging es bei meinem Aufsatz darum, daß Luther nicht nur die Ehe als eine Ordnung Gottes

34 Ebd, 177. Zur Ethik Luthers vgl. auch Dietmar LAGE: *Martin Luther's christology and ethics*. Lewiston; Queenston; Lampeter 1990. VIII, 175 S.

35 Vgl. Alister McGRATH: *Reformation thought: an introduction*. 2. Aufl. Oxford 1993. X, 285 S.

36 Vgl. Merry E. WIESNER: *Luther and women: the death of two Marys*. In: *Feminist theology: a reader*/ hrsg. von Ann Loades. LO 1990, 123-137; Daphne HAMPSON: *Luther on the self: a feminist critique*. In: Ebd, 215-224.

37 Vgl. Stephen B. BOYD: *Masculinity and male dominance: Martin Luther on the punishment of Adam*. In: *Redeeming men: religion and masculinities*/ hrsg. von Stephen B. Boyd; W. Merle Longwood; Mark W. Muesse. Louisville 1996, 10-32; vgl. auch Scott HENDRIX: *Masculinity and patriarchy in Reformation Germany*. *Journal of the history of ideas* 56 (NY 1995), 177-193.

38 Vgl. Steven OZMENT: *Flesh and spirit: private life in early modern Germany*. NY 1999. XX, 348 S.; DERS.: *When fathers ruled: family life in Reformation Europe*. Cambridge, MA; LO 1983. XII, 238 S.

39 Vgl. John WITTE: *From sacrament to contract: marriage, religion and law in the western tradition*. Louisville 1997. XII, 315 S.

40 Vgl. Joel F. HARRINGTON: *Reordering marriage and society in Reformation Germany*. Cambridge 1995. XVI, 315 S.; über Luthers Stellung zur Hochzeit siehe nun Susan C. KARANT-NUNN: *The Reformation of ritual: an interpretation of early modern Germany*. LO; NY 1997. XIII, 282 S.

bejahte, sondern daß er außerdem aufzeigen wollte, wie Mann und Frau ihre Ehe mit christlicher Absicht führen können.⁴¹

Es gibt auch eine Reihe von Arbeiten, die sich mit der Beziehung von Luthers Theologie zur Gedankenwelt des Mittelalters befassen. Das Verhältnis zwischen Luther und dem Thomismus bzw. dem Albertismus behandeln sowohl die Bücher als auch Aufsätze von Denis Janz.⁴² Luthers Beziehung zu Bernhard von Clairvaux (um 1090-1153) ist ebenfalls mehrfach von Franz Posset untersucht worden.⁴³ Graham White hat seine Untersuchung über Luthers Beziehung zur Logik des Mittelalters auf die in Wittenberg zwischen 1533 und 1535 gehaltenen Disputationen gegründet. Nach White hat Luther sozusagen eine neue Sprache entwickelt, die von der mittelalterlichen Logik Gebrauch macht und dem Sinn der Wörter Priorität gibt, um den Unterschied zwischen Theologie und Philosophie aufrechtzuerhalten.⁴⁴ Das Buch von Christine Helmer über Luther und die Trinität⁴⁵ beschäftigt sich ebenfalls mit Luthers Sprache. Helmer untersucht Luthers Lehre im Kontext von drei theologischen genres – Disputation, Kirchenlied und Predigt – die seine Sprache⁴⁶ und dadurch auch seine Darstellung der Trinitätslehre beeinflussen. Helmer behauptet zwar, daß Luthers Theologie noch tiefer in der mittel-

41 Vgl. Scott HENDRIX: Luther on marriage. LQ 14 (2000), 335-350 (mit weiterer Literatur).

42 Vgl. Denis JANZ: Luther and late medieval Thomism: a study in theological anthropology. Waterloo, 1983. XIII, 186 S.; DERS.: Luther on Thomas Aquinas: the angelic doctor in the thought of the reformer. S 1989. 124 S.; DERS.: Luther and late medieval Albertism. Ephemerides theologicae Lovaniensis 72 (Louvain 1997), 338-348; DERS.: Syllogism or paradox: Aquinas and Luther on theological method. Theological studies 59 (Woodstock, MD 1998), 3-21.

43 Vgl. Franz POSSET: Monastic influence on Martin Luther. Monastic studies 18 (Montreal 1988), 136-163; DERS.: St. Bernard's influence on two reformers: John von Staupitz and Martin Luther. Cistercian studies 25 (Spencer, MA 1990), 175-187; DERS.: Divus Bernardus: Saint Bernard as spiritual and theological mentor of the reformer Martin Luther. In: Bernardus Magister: papers presented at the nonacentenary celebration of the birth of Saint Bernard of Clairvaux/ hrsg. von John R. Sommerfeldt. Spencer, MA 1992, 517-532; dazu siehe nun Graham S. TOMLIN: The medieval origins of Luther's theology of the cross. ARG 89 (1998), 22-40.

44 Vgl. Graham WHITE: Luther as nominalist: a study of the logical methods used in Martin Luther's disputations in the light of their medieval background. Helsinki 1994. 418 S.

45 Vgl. Christine HELMER: The Trinity and Martin Luther: a study on the relationship between genre, language and the Trinity in Luther's works (1523-1546). MZ 1999. XII, 296 S. An Luthers Christologie hat es weniger Interesse gegeben; siehe jedoch Franz POSSET: Luther's catholic christology according to his Johannine lectures of 1527. Milwaukee, WI 1988. 267 S. Über den Heiligen Geist vgl. Martha Ellen STORTZ: Let the spirit come: Lutheran interpretation of the Holy Spirit. Greek orthodox theological review 31 (Brookline, MA 1986), 311-333.

alterlichen Theologie wurzelt, als es manche Lutherforscher bisher gesehen haben, und versucht, Luthers Standort innerhalb mittelalterlicher Debatten über die Trinität zu bestimmen; trotzdem bleibt es unklar, wie sich eine gewisse Priorität der innertrinitarischen Beziehungen, deren Bedeutung für Luthers Theologie sie hervorheben möchte, direkt auf mittelalterliche Vorbilder und Einflüsse zurückverfolgen läßt.

Seit 1983 ist das Interesse an Luthers Beziehung zur Mystik und zur Spiritualität gewachsen. Dieses Interesse, das durch eine große Anzahl von Aufsätzen zum Ausdruck kommt,⁴⁷ geht zum Teil auf das umstrittene Buch des Gettysburger Professors Bengt Hoffman (1913-1997) »Luther and the mystics« zurück.⁴⁸ Hoffman wollte vor allem Luthers Überzeugung betonen, daß Christus und der Heilige Geist in den Getauften innerlich und wirklich anwesend sind.⁴⁹ Diese reale Gegenwart Christi versuchte Hoffman dann gegenüber einer Lutherforschung aufrechtzuerhalten, die seiner Meinung nach eine forensische Auslegung der Rechtfertigung übertrieb und die Erneuerung des christlichen Lebens bei Luther unterschätzte.

Seitdem hat das Anliegen von Hoffman Zustimmung von seiten anderer Forscher gefunden, die den »katholischen« Luther betonen möchten. Von Anfang an näherte sich das Anliegen Hoffmans dem Lutherverständnis Jared Wicks, dessen Beitrag über Luthers Spiritualität im »Dictionnaire de spiritualité« nun auf Eng-

46 Über Luther und Sprache siehe auch Dennis BIELFELDT: *Luther, metaphor, and theological language*. *Modern theology* 6 (Oxford 1990), 121-135; DERS.: *Freedom, love, and righteousness in Luther's Sermo de duplici iustitia*. In: *Freiheit als Liebe bei Martin Luther = Freedom as love in Martin Luther*/ hrsg. von Dennis D. Bielfeldt; Klaus Schwarzwäller. F; Bern; NY; P; W 1995, 19-34.

47 Einige Beispiele seien genannt: Hans HILLERBRAND: *Martin Luther on Christian living*. *Weavings* 3 (Nashville, TN 1988) Heft 3, 6-13; Won Yong Ji: *The significance of tentatio in Luther's spirituality*. *CJ* 15 (1989), 181-188; Jane STROHL: *Luther's »Fourteen consolations«*. *LQ* 3 (1989), 169-182; Egil GRISLIS: *The spirituality of Martin Luther*. *Word & world* 14 (St. Paul, MN 1994), 453-459; Mary Jane HAEMIG: *Preaching the Catechism: a transformation enterprise*. *Dialog* 36 (MP 1997), 100-104; Scott HENDRIX: *Martin Luther's reformation of spirituality*. *LQ* 13 (1999), 249-270.

48 Vgl. Bengt HOFFMAN: *Luther and the mystics*. MP 1976. 285 S.

49 Das Anliegen von Hoffman wurde auch bejaht von einigen Forschern wie z. B. von Donald C. NUGENT: *What has Wittenberg to do with Avila?: Martin Luther and St. Teresa*. *Journal of ecumenical studies* 23 (Phil 1986), 650-658. Es gibt andere vergleichende Studien: Catherine CONNORS-NELSON: *Touched by the God of grace: the Anfechtung of Luther and the dark night of John of the cross*. *Studies in spirituality* 9 (Kampen 1999), 109-139; David C. STEINMETZ: *Luther and Loyola. Interpretation* 47 (Richmond, VA 1993), 5-14; vgl. aber Paul ROREM: *Martin Luther's christocentric critique of Pseudo-Dionysian spirituality*. *LQ* 11 (1997), 291-307.

lisch herausgebracht worden ist⁵⁰ und dessen weitere Aufsätze zum gleichen Thema gesammelt erschienen sind.⁵¹ In den USA haben lutherische Theologen Impulse aus dem ökumenischen Gespräch aufgenommen und von einem »katholischen« Anliegen der Reformation und dann erneut von einem »katholischen Luther« gesprochen. Unter dieser Bezeichnung versteht David Yeago Luther als einen Theologen, dessen religiöses Problem nicht die Angst vor der Sünde, sondern die Sünde als Selbstliebe oder sogar Abgötterei war. Um einen Ausweg zu finden, kehrte sich Luther nicht weg von der »katholischen« Tradition, sondern zu ihr und zu der sakramentalen Vereinigung mit Christus hin, um dort eine »echte katholische Lösung« für seinen Not wiederzuentdecken.⁵² Mit Anklang an das Anliegen von Hoffman behauptet Yeago, daß Luthers Betonung des äußeren Wortes und der Menschheit Christi diese Vereinigung mit Christus in seiner Gottheit nicht überschatten soll. Wiederum scheint es darum zu gehen, ob bei der Rechtfertigung und der Heiligung das Innere oder das Äußere den Vorrang hat.

Es überrascht nicht, daß solche Theologen, die gern von einem »katholischen Luther« sprechen, auch diejenigen sind, die die neuere finnische Forschung so herzlich begrüßt haben.⁵³ Carl Braaten spricht sogar von einem finnischen Durchbruch in der Lutherforschung.⁵⁴ Am Princeton Theological Seminary ist vor kurzem eine Dissertation eingereicht worden, die sehr sorgfältig diese Debatte durch einen Vergleich zwischen Athanasios (um 295-373) und Luther behandelt.⁵⁵ Nach

50 Vgl. JARED WICKS: Luther (Martin). Dictionnaire de Spiritualité. Bd. 9. Paris 1976, 1206-1243; DERS.: Luther and his spiritual legacy. Wilmington, DE 1983. 182 S.

51 Vgl. JARED WICKS: Living and praying as simul iustus et peccator: a chapter in Luther's spiritual teaching. Gregorianum 70 (Roma 1989), 521-548; DERS.: Applied theology at the deathbed: Luther and the late-medieval tradition of the ars moriendi. Gregorianum 79 (Roma 1998), 345-368. Die Aufsätze von Wicks über Luther sind gesammelt erschienen in JARED WICKS: Luther's reform: studies on conversion and the church. MZ 1992. VIII, 351 S.

52 Vgl. DAVID S. YEAGO: The catholic Luther. In: The catholicity of the Reformation/ hrsg. von Carl E. Braaten; Robert W. Jenson. Grand Rapids, MI; Cambridge, U. K. 1996, 13-34; DERS.: The catholic Luther. First things 61 (NY 1996), 37-41.

53 Vgl. UNION WITH CHRIST: the new Finnish interpretation of Luther/ hrsg. von Carl Braaten; Robert Jenson. Grand Rapids, MI; Cambridge, U. K. 1998. IX, 182 S.: Ill.; vgl. TUOMO MANNERMAA: Theosis as a subject of Finnish Luther research. Pro ecclesia 4 (Northfield, MN 1995), 37-48.

54 Vgl. CARL BRAATEN: The Finnish breakthrough in Luther research. Pro ecclesia 5 (Northfield, MN 1996), 141-143; vgl. DENNIS BIELFELDT: Response to Samuel Juntunen »Luther and Metaphysics«. In: Union with Christ, 161-166.

55 Vgl. CAROLYN SCHNEIDER: The connection between Christ and Christians in Athanasius and Luther. – Princeton, NJ, Princeton Theological Seminary, Ph. D. Diss., 1999.

der Verfasserin Carolyn Schneider besteht ein gemeinsamer theologischer Zusammenhang darin, daß beide Theologen Christus als »the divine being of a Christian's divinization« begreifen. Nur sieht diese Vergöttlichung bei Luther anders aus als bei Athanasios. Bei Athanasios liegt der Akzent auf dem Prozeß, wobei die Menschen durch den Geist Christi ihre wahre göttliche Identität in Christus erreichen (sie werden durch den Geist in Christus hineingezogen und auf dieser Weise divinisiert). Bei Luther aber haben die Gläubigen schon außerhalb sich selbst in Christus das neue göttliche Leben (sie werden in diesem Sinne divinisiert), während in ihnen diese neue Identität gegen Reste der Sünde durch das Wirken des Geistes allmählich realisiert werden muß. Es bleibt die Frage, wie *real* bei Luther die Vergöttlichung eigentlich ist, wenn sie im Glauben an Christus gegenwärtig ist, aber in uns wegen des Kampfes gegen die Sünde noch unvollkommen bleibt. Die Dissertation von Schneider beantwortet diese Frage nicht ganz, aber durch die Gegenüberstellung von Luther und Athanasios hat sie sowohl die Fragen verschärft als auch die Antworten der finnischen Forschung positiv gewertet und ernst genommen.

Es zeichnet sich aber immer noch eine Gegenrichtung ab, die Luthers Theologie scharf von irgendeiner Mystik unterscheiden will und sowohl den *simul iustus et peccator* als auch das äußere Wort und die Theologie des Kreuzes betonen möchte. James Kittelson hat sich mit einer scharfen Kritik an Hoffman und an der finnischen Theologie zu Wort gemeldet.⁵⁶ In diese Richtung tendiert auch die neue Analyse der Heidelberger Disputation, die von Gerhard Forde, unter dem Titel »On being a theologian of the cross« angeboten wird.⁵⁷ Forde konstatiert einen fundamentalen Unterschied zwischen der Selbstliebe, die vom Gesetz verurteilt wird, und der Liebe Gottes, die ein Werk Gottes ist und den Glauben an Christus in uns wirkt. Den Schwerpunkt der Analyse bildet aber nicht diese Wirkung, sondern eher der Anlauf dazu, wobei das Gesetz die Selbstliebe zunichte macht und den Weg zum Sich-Verlassen auf das Wirken Gottes allein frei macht. Zu dieser Lutherdeutung gehört auch der Vortrag von Timothy Wengert auf dem Neunten Internationalen Kongreß für Lutherforschung, in dem Wengert Luthers Rechtfertigungslehre in die Nähe von Melanchthons forensischem Begriff rückt. In bezug auf ihren gemeinsamen Brief an Johannes Brenz (1499-1570) behauptet

56 Vgl. James M. KITTELSON: Contemporary spirituality's challenge to sola gratia. LQ 9 (1995), 367-390; siehe auch Kittelsons Rezension von »Union with Christ« unter dem Titel »To the Finland station: a review essay«. Dialog 8 (MP 1999), 235-237.

57 Vgl. Gerhard O. FORDE: On being a theologian of the cross: reflections on Luther's Heidelberg disputation, 1518. Grand Rapids, MI; Cambridge, U. K. 1997. XIV, 121 S.

Wengert, Luther und Melanchthon hätten nicht das gleiche aber doch ein miteinander vereinbares Verständnis der Rechtfertigung vertreten, das den Blick von neuen Qualitäten in der Seele ablenkt und ihn ganz auf Christus richtet.⁵⁸

Eine Mittelstellung nimmt das Buch von William Russell über die »Schmalkaldischen Artikel« ein, in dem er Luthers theologisches Testament als »catholic evangelicalism« beschreibt. Obwohl dieser Terminus mit dem »evangelical catholicism« von Robert Jenson u. a. leicht verwechselt werden könnte, meint Russell etwas anderes. In der Trinitätslehre gibt es zwar Kontinuität zwischen Luther und der katholischen Tradition, aber bei Russell liegt die Betonung nicht nur auf dieser Kontinuität, sondern auch auf dem Evangelium und auf den Wegen, auf denen für Luther das Evangelium im Leben der Kirche vermittelt und angeeignet wird.⁵⁹ Das Gleichgewicht von katholischen und evangelischen Elementen in der Theologie Luthers wird von Russell dadurch aufrechterhalten, daß er die Polemik Luthers weder beschwichtigt noch überbetont.

In der englischsprachigen Forschung wird dem Thema »Luther und die Schrift« erneut Aufmerksamkeit gewidmet. In vielen Aufsätzen hat David Steinmetz Luthers Exegese mit der Auslegung seiner Vorgänger und Zeitgenossen verglichen und dabei darauf hingewiesen, wie seine Auslegung sowohl Kontinuität als auch Diskontinuität mit der vorreformatorischen Bibelinterpretation aufweist.⁶⁰ Während Steinmetz davor warnt, vereinfachende Modelle für Luther den Exegeten aufzustellen, weist Kenneth Hagen jede Neigung zurück, Luther als einen modernen Ausleger zu lesen. Stattdessen empfiehlt er, Luthers Exegese als *enarratio* zu betrachten, worin es wenig Distanz zwischen Luther und der Schrift gibt. Luther behandelt die Bibel, als ob sie direkt für seine Zeit geschrieben worden ist, und er wendet sie theologisch unmittelbar auf seine eigene Welt an.⁶¹ Ein gutes Beispiel

⁵⁸ Vgl. Timothy J. WENGERT: Melanchthon and Luther / Luther and Melanchthon. LuJ 66 (1999), 55-88, bes. 68-70.

⁵⁹ Vgl. William R. RUSSELL: Luther's theological testament: The Schmalkald articles. MP 1995. XIV, 192 S.

⁶⁰ Vgl. David STEINMETZ: Luther in context. Bloomington 1986. XI, 146 S.; DERS.: Luther und Calvin am Jabbokufer. EvTh 57 (1997), 522-536; DERS.: Divided by a common past: the reshaping of the Christian exegetical tradition in the sixteenth century. Journal of medieval and early modern studies 27 (Durham, NC 1997), 245-264; vgl. John L. THOMPSON: Hagar: victim or villain?: three sixteenth-century views. Catholic biblical quarterly 59 (Washington, D.C. 1997), 213-233.

⁶¹ Vgl. Kenneth HAGEN: Luther's approach to scripture as seen in his »Commentaries« on Galatians 1519-1538. Tü 1993. XII, 194 S.; DERS.: What did the term *commentarius* mean to sixteenth-century theologians? In: THÉORIE ET PRATIQUE DE L'EXÉGÈSE: Actes du troi-

dafür liefert Robert Rosin, indem er zeigt, wie Luthers Auslegung vom Prediger Salomo eine Fortsetzung des Streites mit Erasmus über die Skepsis und den freien Willen war.⁶²

Ein anderes Beispiel geben die Vorlesungen des älteren Reformators über die Genesis, die erneut zum Gegenstand der Forschung geworden sind.⁶³ Die Zuverlässigkeit der Genesisvorlesung als eine Quelle für Luthers Theologie wird von Mickey Mattox geradeheraus bejaht, der in seiner Dissertation über Luthers Interpretation der Frauen in der Genesisüberlieferung einen wichtigen Beitrag zum Denken des alten Luther geliefert hat.⁶⁴ Luthers positive Behandlung von Eva in der Genesisvorlesung als eine Frau, die ihr Leben im Lichte der Verheißung Gottes verbracht hat, hat Kristen Kvam zum Anlaß genommen, um weiter über Luthers Theologie als eine Quelle zum Aufbau einer die Gleichberechtigung der Geschlechter fördernden Anthropologie nachzudenken.⁶⁵ Aus derselben Quelle schöpfend hat David Wright auf einsichtige Weise den ethischen Gebrauch des Alten Testaments bei Luther und bei Calvin untersucht.⁶⁶

In den 80er Jahren hat Lewis Spitz behauptet, daß in der Reformationsforschung das reduzierte Profil von Luther und seiner Theologie zugunsten der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte nicht nur auf ein Säkularisation, sondern auch auf einen wachsenden religiösen und kulturellen Pluralismus zurückzuführen sei.⁶⁷ Es ist daran wohl vieles wahr, aber gleichzeitig muß gesagt werden, daß das Interesse an Luther und an seiner religiösen und kulturellen Wirkung lebendig geblieben

sième colloque international sur l'histoire de l'exégèse biblique au XVI^e siècle (Genève, 31 août – 2 septembre 1988)/ hrsg. von Irena Backus, Francis Higman. Genf 1990, 13-38.

62 Vgl. Robert ROSIN: Reformers, the preacher, and skepticism: Luther, Brenz, Melancthon, and ecclesiastes. MZ 1997, 79-150; vgl. Graham WHITE: Luther on ecclesiastes and the limits of human ability. NZSTh 29 (1987), 180-194.

63 Vgl. Lester MEYER: Luther in the Garden of Eden. Word & world 4 (St. Paul, MN 1984), 430-436; James Arne NESTINGEN: Luther in front of the text: the Genesis Commentary. Word & world 14 (St. Paul, MN 1994), 186-194; Robert KOLB: Sixteenth-century Lutheran commentary on Genesis and the Genesis commentary of Martin Luther. In: Théorie et pratique de l'exégèse ..., 243-258.

64 Vgl. Mickey L. MATTOX: Martin Luther's interpretation of the women of Genesis in the context of the Christian exegetical tradition. – Durham, NC, Duke Univ., Ph. D. Diss., 1997.

65 Vgl. Kristen E. KWAM: Luther, Eve, and theological anthropology: reassessing the reformer's response to the Frauenfrage. – Atlanta, GA, Emory Univ., Ph. D. Diss., 1992.

66 Vgl. David WRIGHT: The ethical use of the Old Testament in Luther and Calvin: a comparison. Scottish journal of theology 36 (Edinburgh 1983), 463-485.

67 Vgl. Spitz: Luther in America, 177.

ist. Die Arbeiten von Spitz selbst zum Thema »Luther und Humanismus« sind nun in zwei Sammelbänden erschienen,⁶⁸ darunter auch ein Aufsatz mit dem Titel »Luther and humanism«, der 1985 in einer von Marilyn Harran herausgegebenen Sammlung »Luther and learning« erschienen war.⁶⁹ Demselben Band hat Harran selbst einen Beitrag über Luther als Professor hinzugefügt und vor kurzem hat sie auch eine Monographie über Luther und die Erziehung vorgelegt, die thematisch und biographisch zeigen möchte, wie Luther die Strukturen der Erziehung im sechzehnten Jahrhundert revidierte.⁷⁰ Das Buch von Gerald Strauss über den lutherischen Katechismusunterricht hat weiterhin zur Debatte über Erfolg und Wirkung der Reformation geführt.⁷¹ Auf dem Weg über die Druckgeschichte und die Flugschriftenforschung haben auch englischsprachige Forscher versucht, den öffentlichen Umfang und die Auswirkung von Luthers Schriften zu ermessen und auf diese Weise erneut nach der Stellung Luthers in der Reformation im allgemeinen zu fragen.⁷² Die neuste Untersuchung von Mark Edwards über den Druck und die Rezeption von Luthers Schriften bestätigt zum Teil die Ergebnisse von Heinz Dannenbauer⁷³ und Bernd Moeller, aber seine klare Darstellung tendiert außerdem dahin, die Mannfaltigkeit der Lutherrezeption und die persönliche Autorität Luthers in der institutionalisierten Reformation nach 1525 zu betonen.⁷⁴

68 Vgl. Lewis W. SPITZ: *Luther and German humanism*. Aldershot, U. K.; Brookfield, VT 1996; DERS.: *The Reformation: education and history*. Aldershot, U. K.; Brookfield, VT 1996.

69 Vgl. Lewis W. SPITZ: *Luther and humanism*. In: *Luther and learning: the Wittenberg University Luther Symposium*/ hrsg. von Marilyn J. Harran. Selinsgrove, LO; Toronto 1985, 69-94. In demselben Band findet sich auch James M. KITTELSON: *Luther the educational Reformer*, 95-114; vgl. DERS.: *The significance of humanist educational models for Reformation theology*. LuJ 66 (1999), 219-236.

70 Vgl. Marilyn J. HARRAN: *Martin Luther: learning for life*. StL 1997. 284 S.

71 Vgl. Gerald STRAUSS: *Luther's house of learning: indoctrination of the young in the German Reformation*. Baltimore, LO 1978. XII, 390 S.; DERS.: *Enacting the Reformation in Germany: essays on institution and reception*. Aldershot, U. K.; Brookfield, VT 1993. XIV, 298 S.; vgl. James KITTELSON: *Successes and failures in the German Reformation: the report from Strasbourg*. ARG 73 (1982), 153-174; Scott H. HENDRIX: *Luther's impact on the sixteenth century*. SCJ 16 (1985) 3-14; Eric LUND: *The impact of Lutheranism on popular religion in sixteenth-century Germany*. CJ 13 (1987), 331-341.

72 Vgl. Euan CAMERON: *The search for Luther's place in the Reformation*. JEH 45 (1994), 475-485.

73 Vgl. Heinz DANNENBAUER: *Luther als religiöser Volksschriftsteller 1517-1520*. Tü 1930. 42 S.

74 Vgl. Mark U. EDWARDS Jr.: *Printing, propaganda, and Martin Luther*. Berkeley; Los Angeles; LO 1994. XIII, 225 S.

Seit dem Jubiläum 1983 hat es wichtige Beiträge zu anderen spezifischen Themen bei Luther gegeben.⁷⁵ Auf das Problem der Subjektivität und der Heilssicherheit bei Luther haben zwei gute Kommentare hilfreiche Perspektive eröffnet.⁷⁶ Zu diesem Thema erschien auch das Buch von Randall Zachman, in dem eine fundamentale Übereinstimmung zwischen Calvin und Luther hinsichtlich des Grundes der Sicherheit des Glaubens im Christusgeschehen konstatiert wird.⁷⁷ Luthers Sicht der Geschichte hat Russell Kleckley mit seiner Analyse der »Supputatio annorum mundi« erläutert.⁷⁸ Zum weiteren Verständnis von Luther und den Juden haben besonders die Aufsätze von Hans Hillerbrand und Carter Lindberg beigetragen.⁷⁹ Die Zweiregimentenlehre wird fortwährend historisch im Kontext Luthers und theologisch im zeitgeschichtlichen Zusammenhang erörtert.⁸⁰ Über

75 Englischsprachige Zusammenfassungen von Aufsätzen und Büchern über Luther erscheinen nun regelmässig in *Luther Digest* 1 ff (Crestwood, MO 1993 ff).

76 Vgl. Brian A. GERRISH: *Doctor Martin Luther: subjectivity and doctrine in the Lutheran Reformation*. In: *SEVEN-HEADED LUTHER: essays in commemoration of a quincentenary 1483-1983*/ hrsg. von Peter Newman Brooks. Oxford 1983, 1-24; Robin BARNES: *The assurance of salvation in Luther*. LQ 3 (1989), 209-222.

77 Vgl. Randall C. ZACHMAN: *The assurance of faith: conscience in the theology of Martin Luther and John Calvin*. MP 1993. X, 258 S.

78 Vgl. Russell C. KLECKLEY: *The Supputatio annorum mundi and Luther's view of history: a case study in historiography and exegesis*. – Phil., Lutheran Theological Seminary at Philadelphia, S.T.M. Thesis, 1985; vgl. auch Gordon RUPP: *Luther against »The Turk, the pope, and the devil«*. In: *Seven-headed Luther*. Oxford 1983, 256-273; Darrel R. REID: *Luther, Müntzer and the Last Day: eschatological hope, apocalyptic expectations*. *Menno-nite quarterly review* 69 (Goshen, IN 1995), 53-74.

79 Vgl. Hans J. HILLERBRAND: *Martin Luther and the Jews*. In: *Jews and Christians: exploring the past, present, and future*/ hrsg. von James H. Charlesworth. NY 1990, 127-150; Carter LINDBERG: *Tainted greatness: Luther's attitudes toward Judaism and their historical reception*. In: *Tainted greatness: antisemitism and cultural heroes*/ hrsg. von Nancy A. Harrowitz. Phil 1994, 15-35; vgl. S. Bernhard ERLING: *Martin Luther and the Jews in light of his lectures on Genesis*. *Immanuel: a journal of religious thought and research in Israel* 18 (Jerusalem 1984), 64-78; Sander L. GILMAN: *Martin Luther and the self-hating Jews*. In: *Martin Luther quincentennial*/ hrsg. von Gerhard Dünnhaupt. Detroit 1985, 79-97; James Arne NESTINGEN: *Luther, Judaism, and cultural tolerance*. *Dialog* 35 (MP 1996), 166-173; Kenneth HAGEN: *Luther's so-called Judenschriften: a genre approach*. ARG 90 (1999), 130-158.

80 Vgl. John M. HEADLEY: *Luther and the problem of secularization*. *Journal of the American Academy of Religion* 55 (Boston, MA 1987), 21-37; David C. STEINMETZ: *Luther and two kingdoms*. (1979). In: *Ders.: Luther in Context*, 112-125; Paul KUENNING: *Two kingdoms: weighed and found wanting*. *Lutheran forum* 20 (NY 1986), 22-27; *DERS.: Luther and Müntzer: contrasting theologies in regard to secular authority within the context of the*

Liturgie und Homiletik bei Luther gibt es gute Untersuchungen,⁸¹ während auch die Sakramente wie immer eine nachhaltige Resonanz in der Forschung erfahren. Die meisten Arbeiten zur Sakramentenlehre betreffen das Abendmahl;⁸² besondere Erwähnung verdient das Buch von Jonathan Trigg über die Taufe in Luthers Theologie.⁸³ Bemerkenswert an dieser Analyse ist die Breite der von Trigg untersuchten Quellen einschließlich der Genesisvorlesung. Dazu kommt die Beziehung der Taufe zu Luthers Ekklesiologie und zur Form des christlichen Lebens bei dem Reformator voll zum Tragen. Trigg weiß von der fundamentalen Spannung, die sich in der Tauflehre Luthers befindet, aber er sieht auch, wie Luther diese Spannung durch die Objektivität der Gnade und des Glaubens aufgefangen hat, ohne sie ganz aufzuheben.

So gut das Buch von Trigg auch sein mag, eine von einem englischsprachigen Forscher vorgelegte umfangreiche Darstellung der Theologie Luthers bleibt ein großes Desiderat. Wünschenswert wäre dabei auch, daß sie Luther nicht nur an den Anfang der Reformation setzt, sondern die Theologie und das Wirken des Reformators in das Reformationsgeschehen als Ganzes integriert.

German peasant revolt. *Journal of church and state* 29 (Waco, TX 1987), 305-321; Robert J. BAST: From two kingdoms to two tables: the ten commandments and the Christian magistrate. *ARG* 89 (1998), 79-95; James Arne NESTINGEN: The two kingdoms distinction: an analysis with a suggestion. *Word & world* 19 (St. Paul, MN 1999), 268-275.

81 Vgl. J. Neil ALEXANDER: Luther's reform of the daily office. *Worship* 57 (Collegeville, MN 1983), 348-360; Fred W. MEUSER: Luther the preacher. *MP* 1983. 94 S.; John W. O'MALLEY: Luther the preacher. (1991). In: Ders.: *Religious culture in the sixteenth century: preaching, rhetoric, spirituality, and reform*. Aldershot, U. K.; Brookfield, VT 1993, V.

82 Vgl. Dennis A. LASKEY: In faith and fervent love: the concept of *communio* in Luther's understanding of the Lord's supper. – Chicago, IL, Lutheran School of Theology at Chicago, Diss., 1983; Ralph QUERE: Changes and constants: Structure in Luther's understanding of the real presence in the 1520s. *SCJ* 16 (1985), 45-78; Brian A. GERRISH: Discerning the body: sign and reality in Luther's controversy with the Swiss. *Journal of religion* 68 (Chicago, IL 1988), 377-395; Robert C. CROKEN: Luther's first front: the eucharist as sacrifice. Ottawa, LO; P 1990. 171 S.; Russell C. KLECKLEY: *Omnes creaturae sacramenta: creation, nature, and world view in Luther's theology of the Lord's supper*. Diss. München 1990. V, 377 S.; David BAGCHI: Diversity or disunity?: a Reformation controversy over communion in both kinds. In: *Unity and diversity in the Church/* hrsg. von R. N. Swanson. Oxford 1996, 207-219; Thomas J. DAVIS: »The truth of the divine words«: Luther's sermons on the eucharist, 1521-28, and the structure of eucharistic meaning. *SCJ* 30 (1999), 323-342.

83 Vgl. Jonathan D. TRIGG: *Baptism in the theology of Martin Luther*. Leiden; Köln, NY 1994. VI, 234 S. – Zugl.: Überarb. Diss. Durham, Duke Univ., Diss. 1991.

II Die Bekenntnisschriften

Am Anfang des neuen Jahrtausends ist die Veröffentlichung der neuen Übersetzung des Konkordienbuches für die englischsprachige Leserschaft ein wichtiges Ereignis und ebenso von großem Nutzen.⁸⁴ Diese neue Ausgabe ist von Robert Kolb und Timothy Wengert herausgegeben worden, die selbst zwei der Bekenntnisschriften – nämlich die Konkordienformel und den Kleinen Katechismus – übersetzt haben. Das Augsburger Bekenntnis hat Eric Gritsch, die Apologie Charles Arand übertragen, während die »Schmalkaldischen Artikel« von William Russell, der Große Katechismus von James Schaaf (1932-1996), und Melancthons »Tractatus de potestate et primatu papae« von Jane Strohl übersetzt worden sind.⁸⁵ Diese neue Ausgabe unterscheidet sich durch längere Einleitungen für jede Bekenntnisschrift und einen ausgedehnten und zeitgemäßen kritischen Apparat von der sogenannten Tappert-Ausgabe, die 1959 von Theodore G. Tappert (1904-1973) herausgegeben wurde.⁸⁶ Die Kolb-Wengert-Ausgabe wird auch die noch ältere zweibändige Ausgabe von Henry E. Jacobs (1844-1932) ersetzen, obwohl diese erst 1996 neu gedruckt worden ist.⁸⁷ Die historischen Einleitungen und die Hilfsmittel im zweiten Band der Jacobs-Ausgabe werden sowohl durch den neuen Apparat in Kolb-Wengert als auch durch die vorgesehenen Begleitbände ersetzt, die ein Quellenbuch auf englisch und eine Geschichte der Bekenntnisschriften umfassen sollen. Die Vorarbeit für die neue Ausgabe hat das Interesse an der Beschäftigung mit den Bekenntnisschriften geweckt und Neues über die Entstehung der evangelischen Katechismen erbracht.⁸⁸ Bei der Übersetzung der Apologie konnte Charles Arand auf die textkritische Forschung von Christian Peters bauen.⁸⁹

84 THE BOOK OF CONCORD: the confessions of the evangelical Lutheran church/ hrsg. von Robert Kolb; Timothy J. Wengert. MP 2000. XII, 774 S.

85 Vgl. Robert KOLB; Timothy J. WENGERT: Translating the Book of Concord for the twenty-first century. CJ 21 (1995), 305-311; vgl. auch Timothy J. WENGERT: Reflections on confessing the faith in the new English translation of the Book of Concord. LQ 14 (2000), 1-20.

86 THE BOOK OF CONCORD: the confessions of the evangelical Lutheran church/ hrsg. von Theodore G. Tappert. Phil 1959. VII, 717 S.

87 Vgl. THE BOOK OF CONCORD OR THE SYMBOLICAL BOOKS OF THE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH/ with historical introduction, notes, appendices and indices hrsg. von Henry E. Jacobs. 2 Bde. Nachdruck der Aufl. Phil, 1908. Decatur, IL 1996. 671; 390 S.

88 Vgl. Timothy J. WENGERT: Wittenberg's earliest catechism. LQ 7 (1993), 247-260. Wengert hat auch eine neue Übersetzung des Kleinen Katechismus separat herausgebracht: A CONTEMPORARY TRANSLATION OF LUTHER'S SMALL CATECHISM. MP 1996. 80 S.

89 Vgl. Charles P. ARAND: The texts of the Apology of the Augsburg Confession. LQ 12 (1998), 461-484; Christian PETERS: Apologia Confessionis Augustanae: Untersuchungen

Der Erscheinung dieser neuen Ausgabe sind einige bedeutende Aufsätze und Bücher über die Bekenntnisschriften schon vorausgeeilt.⁹⁰ Erstens gibt es eine neue Einleitung in die Bekenntnisschriften von Scott Hendrix und Günther Gassmann.⁹¹ Dieses Buch wurde nicht nur für Theologiestudenten geschrieben, sondern für alle, die sich in die Theologie und die Geschichte der lutherischen Kirchen vertiefen wollen. Allerdings unterscheidet sich dieses Buch erheblich von der Einleitung in das Luthertum von Eric Gritsch, die einen kürzeren für das allgemeine Publikum geeigneten Überblick über die Geschichte und Hauptgedanken des Luthertums anbietet.⁹² Das Buch von Gassmann und Hendrix enthält zwar zu Beginn einen Überblick über die Geschichte der lutherischen Reformation bis 1580 und ein Kapitel über das weltweite Luthertum, aber es befaßt sich hauptsächlich mit den Bekenntnisschriften als historischen Dokumenten und dann ausführlicher in drei Kapiteln mit deren Theologie unter den Titeln »Struktur des Glaubens«, »Die christliche Gemeinde«, »Das christliche Leben«. Diese Kapitel werden dann in spezifische Themen unterteilt, wobei zu jedem Thema der theologiegeschichtliche Hintergrund erläutert wird.

Außer dem Buch von Gassmann und Hendrix hat es seit 1983 keine umfassenden englischsprachigen Analysen der Bekenntnisschriften gegeben. Es sind nur zwei ausschließlich theologische Behandlungen der Bekenntnisschriften durch deutsche Theologen in englischer Sprache erschienen: ein Neudruck des Buches von Edmund Schlink (1903-1984) und eine Übersetzung der Arbeit von Friedrich Mildenerberger.⁹³ Zwei Kommentare zum Augsburger Bekenntnis sind seit 1983 der englischsprachigen Leserschaft zugänglich: Der große historische Kommentar von Wilhelm Maurer (1900-1981), der durch H. George Anderson aus dem

zur Textgeschichte einer lutherischen Bekenntnisschrift (1530-1584). S 1997. XLIX, 664 S.; vgl. auch Charles P. ARAND: *The Apology as polemical commentary*. In: Philip Melancthon (1497-1560) and the commentary/ hrsg. von Timothy J. Wengert; M. Patrick Graham. Sheffield 1997, 171-191.

90 Für die ältere Literatur auf Englisch vergleiche man David DANIEL; Charles P. ARAND: *A bibliography of the Lutheran confessions*. StL 1988. IV, 216 S.

91 Vgl. Günther GASSMANN; Scott HENDRIX: *Fortress introduction to the Lutheran confessions*. MP 1999. XIII, 226 S.

92 Vgl. Eric W. GRITSCH: *Fortress introduction to Lutheranism*. MP 1994. IX, 158 S.

93 Vgl. Edmund SCHLINK: *Theology of the Lutheran confessions* (Theologie der luth. Bekenntnisschriften (engl.))/ übers. von Paul F. Koehnke; Herbert A. J. Bouman. Nachdruck der Ausgabe Phil, 1961. Phil 1985. XXIX, 353 S.; Friedrich MILDENERBERGER: *Theology of the Lutheran confessions* (Theologie der luth. Bekenntnisschriften (engl.))/ übers. von Erwin E. Lueker. Phil 1986. XIV, 257 S.; rezensiert von Timothy J. WENGERT in CTM 15 (1988), 202-204.

Deutschen klar und fließend übersetzt wurde,⁹⁴ und der Kommentar von Leif Grane (1928-2000), der aus dem Dänischen von John Rasmussen übertragen wurde.⁹⁵ An lutherischen Seminaren im englischsprachigen Raum finden alle vier Übersetzungen im Unterricht Verwendung.

Andere Bücher haben sich hauptsächlich mit dem Augsburgischen Bekenntnis und besonders mit seinen ökumenischen Möglichkeiten befaßt. In der Beschäftigung von Nikolaus Graf von Zinzendorf (1700-1760) mit dem Bekenntnis hat Mary Havens seine ökumenischen Ansichten ausfindig gemacht. Der Anschluß der Herrnhuter Gemeinde an das Bekenntnis bedeutete für Zinzendorf die Bejahung einer klaren lutherischen Identität für seine ecclesiola, die auch eine über die Orthodoxie hinausgehende Toleranz umschließt.⁹⁶ Sowohl Havens als auch James Nestingen haben für die allgemeine Leserschaft kurze Studien zur »Confessio Augustana« veröffentlicht.⁹⁷ Eine ausführlichere Erforschung der Augustana auf ihre ökumenische Bedeutung hin hat der brasilianische Theologe Nestor Beck 1987 vorgelegt, der besonders den Artikel vom Glauben mit dem Verständnis dieses Artikels in drei verschiedenen ökumenischen Dokumenten verglichen hat.⁹⁸ Dabei stellt sich nach Becks Dafürhalten heraus, daß diese Dokumente den Artikel des Glaubens im Augsburgischen Bekenntnis nicht getreu wiedergeben, weil sie nicht klar genug die Basis der Rechtfertigung durch Christus herausstellen und deshalb die vollkatholische Kraft der Konfession nicht ausnutzen.

94 Vgl. Wilhelm MAURER: Historical commentary on the Augsburg Confession [Historischer Kommentar zur Confessio Augustana (engl.)]/ übers. von H. George Anderson. Phil 1986. XI, 434 S.; rezensiert von Todd NICHOL in LQ 1 (1987), 570 f.

95 Vgl. Leif GRANE: The Augsburg Confession: a commentary [Confessio Augustana (engl.)]/ übers. von John H. Rasmussen. MP 1987. 255 S.; rezensiert von Henry HORN in LQ 2 (1988), 420 f.

96 Vgl. Mary B. HAVENS: Zinzendorf and the Augsburg Confession: an ecumenical vision? Ann Arbor 1990. IV, 535 S. – Princeton, NJ, Princeton Theological Seminary, Ph. D. Diss., 1989.

97 Vgl. James NESTINGEN: The faith we hold: the living witness of Luther and the Augsburg Confession. MP 1983. 96 S.; Mary B. HAVENS: Living roots: a study of the Augsburg Confession. MP 1994. 64 S.; vgl. auch AUGSBURG TODAY: this we believe, teach and confess/ hrsg. von David L. Mahsman. StL 1997. 119 S. Eine Reihe von Artikeln, die John MEYER in den 1940ern verfaßt hat und die die Lehre des Bekenntnisses sowie seine Bedeutung behandeln, wurde neu gedruckt und herausgebracht in John MEYER: Studies in the Augsburg Confession. Nachdruck der Ausgabe 1965. Milwaukee 1995. 356 S.

98 Vgl. Nestor BECK: The doctrine of faith: a study of the Augsburg Confession and contemporary ecumenical documents. StL 1987. 222 S.; rezensiert von William J. SULLIVAN in Journal of ecumenical studies 25 (Phil 1988), 616 f, sowie von Guy C. CARTER in CTM 15 (1988), 374 f.

George Mastrantonis hat die ökumenischen Kontakte zwischen den Tübinger Theologen und dem Patriarch von Konstantinopel hinsichtlich der »Confessio Augustana« im späten sechzehnten Jahrhundert übersetzt und den historischen Hintergrund dazu erläutert.⁹⁹

Die Aufsätze, die sich mit den Bekenntnisschriften befassen, beziehen sich meistens auf die ökumenischen Dialoge mit Anglikanern, die die Evangelical Lutheran Church in America (ELCA) seit 1969 beschäftigten. Diese Gespräche haben nun zu einer neuen Vereinbarung – »full communion« genannt – mit der Episcopal Church geführt, die Anfang 2001 in Kraft getreten ist und eine gegenseitigen Anerkennung des geistlichen Amtes in beiden Kirchen enthält. Auf seiten der Lutheraner wurde die kontroverse Frage heftig debattiert, ob die sogenannte historische Sukzession der Bischöfe von Lutheranern angenommen werden sollte. Auf diese Frage hin wurden die Bekenntnisschriften und im besonderen die »Confessio Augustana« erneut untersucht und interpretiert.

Es kann hier nur eine kleine Auswahl der Aufsätze besprochen werden, die sich mit diesem Problem auseinandersetzen und die schon Ende der 80er Jahre zu erscheinen begannen. Michael Root hat sich in einigen Aufsätzen stark für eine amerikanisch-lutherische Aufnahme des historischen Episkopats eingesetzt, indem er aus Wilhelm Maurers Verständnis der »Confessio Augustana« gefolgert hat, daß die Konfession als ein ernsthafter ökumenischer Vorschlag zu verstehen ist, der das Episkopat wieder akzeptieren würde, wenn Einigung zwischen Altgläubigen und Lutheranern über den strittigen Sachverhalt in den Artikeln 22-28 der Konfession erreicht worden wäre.¹⁰⁰ Root hat dann schon 1991 seine Interpretation präzisiert. Es geht um die Auslegung des »satis est« im 7. Artikel der Konfession, wobei Root diesen Artikel im Lichte der ganzen Konfession als Vorschlag verstehen möchte und zwar dahin, daß das Evangelium im Wort und Sakrament als die minimale aber nicht als die exklusive Basis für die Einheit der Kirche zu verstehen ist und deshalb Raum für das historische Bischofsamt in der Kirche geschaffen wird.¹⁰¹ Unter den Gegnern sind dann Gerhard Forde und James Kittelson

99 Vgl. George MASTRANTONIS: Augsburg and Constantinople: the correspondence between the Tübingen theologians and patriarch Jeremiah II of Constantinople on the Augsburg confession. Brookline, MA 1982. IX, 350 S.

100 Vgl. Michael ROOT: The Augsburg Confession as ecumenical proposal: episcopacy, Luther, and Wilhelm Maurer. Dialog 28 (MP 1989), 223-232.

101 Vgl. Michael ROOT: Conditions of communion: bishops, the Concordat and the Augsburg Confession. In: Inhabiting unity: theological perspectives on the proposed Lutheran-Episcopal Concordat/ hrsg. von E[phraim] Radner; R. R. Reno. Grand Rapids 1995, 52-70.

hervorgetreten, die beide das »satis est« als die einzige Bedingung für die wahre Einheit der Kirche ansehen und diese Bedingung weiterhin so verstehen, als sei jede weitere institutionelle Bedingung für die Kircheneinheit eine Unterminierung des Artikels der Rechtfertigung durch den Glauben allein.¹⁰²

Diese Kontroverse hat dann auch andere Arbeiten zur »Confessio Augustana« hervorgebracht. In einer Reihe von Aufsätzen, die im Rahmen des episkopal-lutherischen Dialogs erschienen sind, hat Eric Gritsch eine kurze Geschichte der »Augsburgischen Konfession« innerhalb des Luthertums verfaßt.¹⁰³ Dabei geht er von einer Vorstellung der Konfession aus, die er und Robert Jenson seit 1976 in ihrem Buch über die Bekenntnisschriften vertreten haben¹⁰⁴ und die mit der Vorstellung von Root – die CA als positiver Reformvorschlag – beinahe identisch ist. Dagegen hat Todd Nichol im Rahmen des methodistisch-lutherischen Dialogs etwas anders argumentiert. Obwohl das Augsburgische Bekenntnis normativ für eine lutherische Vorstellung vom Amt ist, glaubt er, daß es eine komplizierte und kompromittierende Vorstellung wäre, wenn man das Bischofsamt hinzunimmt, gerade weil im 5. Artikel das geistliche Amt als Dienst und nicht als Stand verstanden wird. Zwar bietet Artikel 28 der Konfession eine Basis für ein für Lutheraner akzeptables Bischofsamt, aber diese Basis wurde nie eigentlich ausgebaut und ausprobiert und deshalb können die Bekenntnisschriften nach Nichol kaum brauchbare Einsichten zur Frage des Episkopats bei ökumenischen Dialogen anbieten.¹⁰⁵

Zum Glück gibt es andere Aufsätze über die Bekenntnisschriften, die sich nicht nur mit solchen direkt aus den Dialogen entspringenen Kontroversen befassen. Unter Lutheranern ist das geistliche Amt schon lange vor den modernen

102 Vgl. Gerhard FORDE: The meaning of satis est. *Lutheran forum* 26 (NY 1992), 14-18; vgl. James KITTELSON: Enough is enough: the confusion over the Augsburg Confession and its satis est. *LQ* 12 (1998), 249-270. Die Erwiderung auf diesen Aufsatz von Michael ROOT, mit dem sich zuvor schon Kittelson heftig auseinandergesetzt hat, findet man *LQ* 13 (1999), 101-108.

103 Vgl. Eric W. GRITSCH: Lutheran identity: What is the Augsburg Confession? *Sewanee theological review* 40 (Sewanee, TN 1997), 146-157. Aus dem Blickwinkel von Philipp Melancthon als einem ökumenischen Theologen hat Gritsch die »Augsburgische Konfession« und Melancthons Traktat »Von der Gewalt und Oberkeit des Bapsts« zusammengefaßt. *LQ* 12 (1998), 445-452.

104 Vgl. Eric W. Gritsch: Robert W. Jenson: *Lutheranism: the theological movement and its confessional writings*. Phil 1976. X, 214 S.

105 Vgl. Todd NICHOL: Bishops in the Lutheran tradition: the Book of Concord and later Lutheranism. In: *Episcopacy: Lutheran-United Methodist Dialogue II*/ hrsg. von Jack M. Tuell; Roger W. Fjeld. MP 1991, 35-51.

Dialogen als kontrovers betrachtet worden, und deswegen versucht David Scaer nochmals, das richtige Verständnis des Amtes aufgrund der »Augsburgischen Konfession« zu finden. Er bevorzugt eine Mittelstellung, nach der das Amt zwar als Dienst und als Vertretung der Gläubigen verstanden wird aber auch als ein Amt, das von Gott gegründet wurde und in das der Kandidat durch die Ordination eingesetzt wird.¹⁰⁶ Die reformierte Perspektive auf die Bedeutung des Heiligen Geistes in der »Augsburgischen Konfession« wird von Richard A. Muller herausgearbeitet. Zu diesem Thema bietet Muller einen ausführlichen und instruktiven Vergleich von lutherischen und reformierten Bekenntnisschriften, besonders in bezug auf das Verhältnis zwischen Heiligem Geist und Gnadenmitteln.¹⁰⁷ Robert Kolb stellt in seinem Artikel – der sich mit der Auseinandersetzung zwischen lutherischen Theologen und Zacharias Ursinus (1534-1583) befaßt – dar, daß lutherische Theologen entgegen der Ansicht von Ursinus Luthers Werke und die »Confessio Augustana« als Autoritäten verstanden, indem sie davon überzeugt waren, daß die Worte in diesen Dokumenten auch Worte Gottes sind, da sie die lebendige Stimme des Evangeliums vermitteln.¹⁰⁸

Wegen der Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der gemeinsamen Erklärung zwischen Lutheranern und Katholiken über die Rechtfertigung wird es wohl auch eine neue Welle von Aufsätzen über die Bekenntnisschriften geben. Auf längere Sicht aber wird das Erscheinen der neuen Ausgabe der Bekenntnisschriften eine größere Bedeutung für die englischsprachige Forschung und auch für die Kirchen haben. Auf der Grundlage dieser neuen Ausgabe werden sicherlich neue und alte Kontroverse ausgefochten, aber noch wichtiger ist die Tatsache, daß neue Generationen von Pastorinnen und Pastoren in der englischsprachigen Welt ausgebildet werden, die mit ihrer Hilfe den theologischen und kulturellen Herausforderungen ihrer Zeit begegnen können.

106 Vgl. David P. SCAER: Augustana V and the doctrine of the ministry. LQ 6 (1992), 403-423; vgl. Robert D. PREUS: The doctrine of the call in the confessions and in Lutheran orthodoxy. Houston, TX 1991. 63 S.

107 Vgl. Richard A. MULLER: The Holy Spirit in the Augsburg Confession: a reformed perspective. CThQ 61 (1997), 53-78.

108 Vgl. Robert KOLB: Luther, Augsburg, and the concept of authority in the late Reformation: Ursinus vs. the Lutherans. In: Controversy and conciliation: the Reformation and the Palatinate 1559-1583/ hrsg. von Derk Visser. Allison Park, PA 1986, 33-49.